



Tierschutz.
Weltweit.



Berlin, 14. Dezember 2022

Offener Brief:

Setzen Sie sich für entscheidende Änderungen im Tierhaltungskennzeichengesetz ein

Sehr geehrte Frau Licina-Bode,

am 15. Dezember 2022 berät der Bundestag erstmalig über den Gesetzentwurf zur verpflichtenden Tierhaltungskennzeichnung, auf dessen Grundlage frisches Schweinefleisch verpflichtend mit der Haltungsform der Tiere gekennzeichnet werden muss.

Mit diesem Schreiben möchten wir, die unterzeichnenden Organisationen, die aus Sicht des Tierschutzes und im Sinne der Transparenz zwingend notwendigen Änderungen am Gesetzentwurf an Sie herantragen. Wir möchten Sie mit Nachdruck darum bitten, sich im Bundestag für diese konkreten Änderungen und Prämissen bei der Einführung der Kennzeichnung einzusetzen, da sonst der Umbau der Tierhaltung an den Fehlern bei der Haltungsform scheitern könnte.

Eine verpflichtende transparente und die Realität abbildende Kennzeichnung für alle Fleisch-, Eier- und Milchprodukte über alle Absatzkanäle erachten die unterzeichnenden Organisationen als wesentliches Element, um Verbraucher:innen aufzuklären, den Umbau der Tierhaltung zu unterstützen und mehr Tierschutz in der Landwirtschaft zu erreichen.

Marktseitig können individuelles Einkaufsverhalten sowie Sortimentsgestaltung auf Grundlage der Kennzeichnung die Transformation der landwirtschaftlichen Tierhaltung positiv beeinflussen. Voraussetzung dafür ist, dass die Kennzeichnung klare Orientierung bietet und die Haltungssysteme mit ihren jeweiligen Vorteilen oder Defiziten transparent und nicht beschönigend darstellt.

Der vorliegende Gesetzentwurf zur Haltungsformkennzeichnung verfehlt es jedoch nicht nur, als positiver Beitrag zum Umbau der Tierhaltung zu wirken, sondern stellt in der aktuellen Form gar ein echtes Hindernis dar. Da Defizite bestimmter Haltungsformen „schöngelabelt“ werden (zum Beispiel bei der Bezeichnung „Stall+Platz“, können kostenintensivere Haltungssysteme mit höherem Managementaufwand ihre Leistung deutlich schwerer adäquat am Markt darstellen.

Folgend werden die bedeutsamsten Problembereiche und die hieraus resultierenden Forderungen der unterzeichnenden Tierschutzorganisationen ausgeführt.

Transparente Kennzeichnung

Zunächst sprechen sich die Organisationen für transparente und assoziativ verständliche Begrifflichkeiten bei den Haltungsformen aus. „Stall“, „Stall+Platz“ und „Frischlufstall“ sind

unabhängig von der Ausgestaltung der Kriterien aus unserer Sicht nicht eingängig und irreführend. Wenn das Kennzeichen sein Ziel, Transparenz für die Verbraucher:innen zu schaffen, nicht verfehlen soll, müssen die Bezeichnungen klar und ehrlich die Haltungssysteme beschreiben.

Die Tierschutzorganisationen kritisieren insbesondere die Haltungsform „Stall+Platz“ und deren beschönigende Bezeichnung. Das vorgesehene Platzangebot ist in dieser Haltungsform mit 20 Prozent nicht ausreichend, um den Schweinen eine Strukturierung der Bucht in Funktionsbereiche zu ermöglichen. So führt der Standard „Stall+Platz“ zu keiner nennenswerten Haltungsverbesserung, sondern trägt viel mehr zur Verbrauchertäuschung bei.

Spaltenanteil und Einstreu

Ferner beruht die vorgesehene Standardsetzung im Wesentlichen lediglich auf den Kriterien Platz und Zugang zu Außenklima und Auslauf. Für das Wohlergehen von Schweinen ebenfalls essenzielle Haltungsanforderungen bleiben außen vor. Hierdurch bleibt auch mit dem staatlichen Haltungskennzeichen die Qualität der Haltungsbedingungen in zentralen Bereichen für Verbraucher:innen intransparent. Die unterzeichnenden Organisationen fordern daher, die Kriterien für die Haltungsformen „Frischlufstall“ und „Auslauf/Freiland“ an die aus tierschutzfachlicher Sicht in der Praxis sinnvolle Ausgestaltung dieser Systeme anzupassen. Dazu gehört die verpflichtende Vorgabe von eingestreuten Liegenflächen, ein maximaler Spaltenbodenanteil von 50 Prozent sowie vielfältiges Beschäftigungsmaterial.

Regelmäßige Kontrollen

Bislang sind Kontrollen der Haltungsanforderungen auf dem Betrieb nur im Bedarfsfall und nicht regelmäßig vorgesehen. Hiermit ist nicht sichergestellt, dass die Kriterien der Haltungsformen auch tatsächlich eingehalten werden. Regelmäßige und unabhängige Kontrollen von Qualitätsstandards sollten gerade für ein staatliches Kennzeichen selbstverständlich sein. Nur so kann Vertrauen in die Kennzeichnung aufgebaut und erhalten werden. Die unterzeichnenden Organisationen fordern daher, jährliche unabhängige und unangekündigte Kontrollen festzulegen und zugleich angemessene Sanktionen bei Nichteinhaltung der Anforderungen vorzusehen.

Vollumfängliche und kampagnenbegleitete Einführung

Die geplante Kennzeichnung von zunächst nur frischem Schweinefleisch im Einzelhandel wird laut aller Expert:innenmeinungen nicht ausreichen, um den Markt tierischer Produkte in nachhaltiger Weise beeinflussen zu können. Deshalb muss das Kennzeichen für Schweinefleisch unverzüglich den gesamten Lebenszyklus einschließen sowie anhand eines verbindlichen Zeitplans zeitnah auch für verarbeitete Produkte und alle Absatzwege gelten. Schnellstmöglich muss die Kennzeichnung sodann auch für alle anderen Lebensmittel tierischen Ursprungs eingeführt werden.

Die Kennzeichnung muss in der Bevölkerung beachtet und verstanden werden: Nur eine umfassende und verständliche Aufklärung über die Haltungssysteme und deren jeweilige Defizite für das Wohlergehen der Tiere kann das Fundament dafür legen, dass die Kennzeichnung auch vermehrt zu reflektierten Kaufentscheidungen führt.

Die Qualitätsunterschiede zwischen den Haltungssystemen sollten Verbraucher:innen daher auch langfristig und ständig vermittelt werden. Um dabei alle Kund:innen zu erreichen, sollten objektive, leicht verständliche Informationen sowohl hinter dem QR-Code als auch direkt an den Verkaufsstellen beispielsweise durch Aufsteller vorgehalten werden.

Grundsätzlich gilt es zu betonen, dass eine Haltungskennzeichnung allein die Tierhaltung in Deutschland nicht grundlegend verändern wird – zumal sie für deutsche Betriebe nur dann eine Rolle spielt, wenn sie für den inländischen Markt erzeugen. Auf Betriebe, die für den Export produzieren, hat sie keinen Einfluss. Für den Umbau der Tierhaltung ist daher ein fein aufeinander abgestimmter Politik-Mix notwendig, der weit über das marktseitige Potenzial der Haltungskennzeichnung hinaus geht und sowohl die Anhebung des Ordnungsrechtes als auch die finanzielle und genehmigungsrechtliche Förderkulisse umfasst.

Laut dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft sollen die Haltungsformen und Kriterien der Tierhaltungskennzeichnung Grundlage für finanzielle Förderungen sowie erleichterte Baugenehmigungen sein. Die unterzeichnenden Organisationen fordern, nur solche Haltungssysteme finanziell zu fördern, welche die arteigenen Bedürfnisse der Tiere erfüllen können. Soll eine Finanzierung analog zur Tierhaltungskennzeichnung erfolgen, müssen die Kriterien der Haltungsformen um zusätzliche tierschutzfachliche Kriterien ergänzt werden. Eine Förderfähigkeit der Haltungsform „Stall+Platz“ schließt sich damit gänzlich aus.

Die unterzeichnenden Organisationen sind sich darüber bewusst, dass die geforderten Gesetzesänderungen anspruchsvoll sind und mit Mühe erstritten werden müssen. Sie werden jedoch nicht nur vom Tierschutz, sondern von der Breite der Verbändelandschaft vorgetragen: So kritisiert auch der Verbraucherschutz die Haltungsform „Stall+Platz“ und der Bundesrat warnt vor dem Risiko fehlender Kontrollen. Eine Allianz von Schweinehalter:innen fordert sowohl den gesamten Lebenszyklus als auch die Kriterien Spalten und Einstreu. Die Breite der Gesellschaft wartet schon seit vielen Jahren auf eine einheitliche, glaubwürdige und verständliche Kennzeichnung – helfen Sie dabei, diese nun auch umzusetzen.

Wir appellieren an Sie: Setzen Sie sich im Bundestag für eine erfolgreiche, zukunftsweisende und transparente gesetzliche Tierhaltungskennzeichnung ein.

Herzlichen Dank.

Mit freundlichen Grüßen

Valerie Maus
Vorstandsvorsitzende
PROVIEH e. V.

Rüdiger Jürgensen
Mitglied der Geschäftsleitung
Director Policy/Advocacy Germany
VIER PFOTEN – Stiftung für Tierschutz

Thomas Schröder
Präsident
Deutscher
Tierschutzbund